



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

206 (4.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146268)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag N. 3,43 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.

Auswärtige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 206.

Donnerstag, 4. Mai 1911.

(Abendblatt.)

### Rußland und China.

(Von einem Petersburger Mitarbeiter.)

P. St. Petersburg, 1. Mai.

Das Ambrogio zwischen China und Rußland nimmt seinen Fortgang. Für einen Augenblick vermochte man zu glauben, daß die befriedigende Antwort Chinas auf das russische Ultimatum den Konflikt erschöpfen würde; doch tatsächlich müssen diese Hoffnungen als unbegründet angesehen werden. In den 6 Punkten des Ultimatus zusammengefaßt, schien der russisch-chinesische Konflikt in den Augen des Publikums wesentlich vereinfacht. Doch wie immer, so ist auch hier die Wirklichkeit ungemein komplizierter, als die notwendigen Vereinfachungen der politischen Formeln sie erscheinen lassen. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß die russisch-chinesischen Beziehungen bei weitem die strikten Grenzen der Verträge überschreiten, durch welche die Beziehungen der beiden Mächte geregelt werden sollten. Jeden Augenblick tauchen neue Zufälligkeiten auf; welche die Vertragspunkte außer Acht lassen. Es wird deshalb unmöglich, den genauen Wärmeegrad in den Beziehungen zwischen Rußland und dem Reiche der Mitte festzustellen.

Einerseits wird berichtet, daß China sich nicht auf seine günstige Antwort, d. h. auf Worte, beschränke; sondern zur Tat übergegangen sei und die Verwaltungsbehörden die Vertragsbedingungen von 1881 aufs Gewissenhafteste beobachtet. Der gute Wille des Wai-wu-pu zeige sich täglich von neuem in Tatsachen; die widerspenstigen Mandarinen — wie z. B. der Distriktschef von Charbin, welchen der General-Gouverneur von Mufden wegen Erhebung von ungehörigen Abgaben von russischen Kaufleuten seines Amtes entthronen — wurden für ihren Widerstand in Ausübung der Vertragsbedingungen erbarmsungslos bestraft. Andererseits ist Rußland ungewisserhaft über die Absichten Chinas im Unklaren. Die politische Atmosphäre in Peking zeigt eine isometrische Linie, welche drohende Anzeichen aufweist. — Ministerpräsident Stolypin war gezwungen, seinen Urlaub plötzlich zu unterbrechen, um am heiligen Osterfesttag einer Ministerberatung zur Erörterung der politischen Lage beizuwohnen, welche, wie verläutet, auf die pessimistischen Berichte des russischen Gesandten in Peking, Korostowez hin abgehalten wurde.

Der Ernst der Sachlage zeigte sich übrigens einige Tage später in voller Deutlichkeit. Auf Beschluß der Ministerkonferenz unternahm der Kriegsminister General der Kavallerie Suchomlinow am letzten Samstag eine längere Reise nach dem fernen Osten. Die weitgehende militärische Bedeutung dieser Reise ist kein Geheimnis. Es ist wahr, die Probemobilisation, welche im Augenblick der Einhandlung des russischen Ultimatus an China im Turkestangebiet vorgenommen wurde, hat völlig befriedigende Resultate ausgewiesen. Die Besetzung Kuldjas aber hätte die Schwierigkeiten kaum gelöst. In der Mandchurei läßt die Sachlage vom militärischen Standpunkte für Rußland viel zu wünschen übrig. Der chinesische Plan ging übrigens dahin, die Russen die Mongolei besetzen zu lassen und sich seinerseits in der Mandchurei schadlos zu halten. General Suchomlinow soll deshalb die Truppen im

östlichen Sibirien einer sorgfältigen Inspektion unterziehen. Diese Vorkehrungen bilden ernste Anzeichen der drohenden Gefahr. General Batjanow erklärte öffentlich, er glaube an die Möglichkeit eines Krieges.

In den hiesigen politischen Kreisen greift die Ansicht um sich, daß ein Krieg mit China fast zur Notwendigkeit geworden sei und gewissermaßen durch die Umstände hervorgerufen werde. Viele sehen in der Mongolei nur eine natürliche Fortsetzung des russischen Reiches vom wirtschaftlichen Standpunkte. Kuldja wird als ein wahres „Hinterland“ betrachtet. Durch unbewohnte Gegenden von China getrennt, hat Kuldja bloß nach Rußland hin einen Ausgang und stellt auch nur für Rußland einen geeigneten Absatzmarkt vor. Die Handelsfreiheit, die eine Folge politischer Eventualitäten ist, scheint durch die Natur der Dinge selbst vorgeschrieben. Und doch haben die russisch-chinesischen Handelsbeziehungen in letzter Zeit bedeutende Einschränkungen erfahren. In 1900 erreichte der chinesische Import nach Rußland 45,9 Millionen Rubel und die russische Ausfuhr nach China 6,7 Millionen Rubel. In 1908 fiel die chinesische Ausfuhr auf 14 Millionen und die Einfuhr nach China auf 4 Millionen Rubel. Dieser Verfall des russischen Handels wird in St. Petersburg politisch einseitig und allein der Feindseligkeit der Chinesen zugeschrieben. Die Tatsache ist umso ernster, als die Feindseligkeiten der Chinesen sich nicht immer auf solche Weise kundtut, daß sie unter die Punkte der Verträge gebracht werden könnte. Sie laziert gewissermaßen um die Vertragsparagrafen herum und wo sie Mittel und Wege findet, eine Breche in den Panzer der Verträge zu schlagen, tut sie es unbedenkt; ohne bestimmte Reklamationen zu machen. So z. B. geben die chinesischen Behörden dem Bisum der russischen Konsuln auf den Erlaubnis-scheinen, welche die russischen Kaufleute zu ungehindertem Aufenthalt in der Mongolei berechtigen, eine völlig mißverständliche Deutung, die den Kaufleuten nur ein dreitägiges Verweilen in jedem Orte gestattet. Eine solche Zeitspanne ist augenscheinlich viel zu kurz, als daß die russischen Ausfuhr-treibenden erste Handelsoperationen unternehmen könnten. Die Handelsoperationen werden außerdem noch dadurch erschwert, daß das Land in kommerzieller Hinsicht weit hinter anderen Staaten zurücksteht. Handel mit Barzahlung ist äußerst selten; es mangelt an Geld. Bei dem Warenaustausch kommt hauptsächlich das chinesische Vieh in Betracht, das sich aber in den Steppen befindet. Die anderen Waren, welche den russischen Kaufleuten im Austauschhandel angeboten werden, wie Felle und Metalle, können sich leicht als minderwertig erweisen. Kredit ist andererseits unmöglich, da die Zahlungsfähigkeit der Mongolen recht fraglich ist. Zudem führt der größte Teil der Mongoleibevölkerung ein Nomadenleben, so daß es wohl kaum möglich wäre, die Schuldner in den Steppen wiederzufinden.

Die letzten Verfügungen der chinesischen Regierung haben übrigens dem chinesischen Untertanen verboten, Kreditoperationen in auswärtigen Banken zu unternehmen. Es hält äußerst schwer, dieses Verbot unter die Kategorie der Monopole zu bringen,

welche laut dem Vertrage von 1881 untersagt sind. Jedenfalls würde ein solcher Versuch zu einem erbitterten Kampf mit dem Wai-wu-pu führen, das seine Genialität im Auslegen diplomatischer Texte bereits bewiesen hat.

Die Chinesen benutzen jede Gelegenheit, um den russischen Handel zu hindern. Selbst das Betreten der Mongolei wird erheblich durch die Verfügung erschwert, daß jeder Auswärtige den Grenzposten einen Erlaubnis-schein vorlegen muß. Die Posten kontrollieren die Waren der russischen Kaufleute und beschlagnahmen die Waren nicht selten im Auftrage der chinesischen Regierung, oder auch zu ihren eigenen Gunsten, dann verschwinden sie in den Steppen. Die Führer gehorchen oft geheimen Instruktionen und führen die russischen Kaufleute absichtlich irre. Die Verträge legen der chinesischen Regierung keinerlei Verantwortlichkeit für Plünderungen auf. Infolgedessen werden Raubüberfälle uneingeschränkt ausgeführt. Die Konsularbehörden sind machtlos.

Außer all den obengenannten Hindernissen, lehnt sich die chinesische Bevölkerung selbst gegen die russische Einfuhr nach Mongolien auf. Die Mongolen kaufen mit Vergnügen russische Waren, doch werden sie von den chinesischen Handeltreibenden tatsächlich in Schreden gehalten; die Chinesen drohen, ihnen keine Lebensmittel und andere notwendige Gegenstände zu verkaufen, falls die Mongolen etwas von den russischen Kaufleuten erwerben. Die Mongoleibevölkerung ist somit völlig in der Gewalt der chinesischen Kaufleute, die solidarisch vorgehen. Der mongolischen Steppenbewohner fürchten, keinen Absatz für ihre Produkte zu finden; zudem wissen sie, daß die chinesischen Handeltreibenden von den Behörden beschützt werden.

Die Chinesen hindern die Russen ebenfalls bei den Mongolen Waren zu erwerben. Sie zahlen dieselben Preise, so daß der Mongole zuletzt keine Forderungen gegenüber den russischen Kaufleuten erhob. Auch muß nicht vergessen werden, daß den Russen bloß ein dreitägiger Aufenthalt gestattet ist, während dem Chinesen jede beliebige Zeitspanne zur Erreichung seines Zieles zur Verfügung steht.

Trotzdem hat der russische Handel in der Mongolei einen durchaus natürlichen Absatzmarkt. Die Expedition des Tomsker Universitäts-Professors M. J. Bogoljepow berechnet die Aufnahmefähigkeit der mongolischen Märkte für russische Ware auf 12—15 Millionen Rubel. Webfabrikate allein könnten für 4 Millionen Rubel eingeführt werden. Tee könnte in einer Quantität von 7—8 Millionen Poods in Mongolien Absatz finden. Unter diesen Umständen ist kaum anzunehmen, daß Rußland sich mit dem Verluste eines so wichtigen Marktes einverstanden erklären wird. — Man kann somit in den russischen Interessen in der Mongolei die wahren Gründe der Komplikationen suchen, welche von den russischen militärischen und politischen Kreisen vorausgesehen werden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Mai 1911.

#### Das Schicksal der Reichsversicherungsordnung.

Wie mitgeteilt, trat gestern der Seniorenkonvent des Reichstags während der Plenarsitzung zusammen und beschloß, die

### Seniileton.

#### Deutsche Südpolar-Expedition

von Oberleutnant Dr. Fischer.

I.

Die Aufgabe der Expedition, das Schiff und seine Einrichtung.

Die Hauptaufgabe meiner Expedition ist die wissenschaftliche Erforschung des Südpolargebietes, im besonderen dessen südlich von Südamerika gelegenen Teiles, des Weddellsee-Gebiets. Daneben liegen ozeanographische Aufgaben im Atlantischen Ozean vor, die im wesentlichen während der Ausreise bis zum Eisrande, aber auch zunächst während des Aufenthalts im Eise und während der Heimreise verfolgt werden sollen.

Der Grund, weshalb ich gerade die Weddellsee als Einbruchstelle in die Antarktis gewählt habe, ist folgender: Die antarktischen Landmassen kommen an Ausdehnung Europa und Australien zusammen gleich. Wir wissen, daß sich auf deren neuseeländischer Seite im Pazifischen Ozean ein tiefer Einschnitt befindet, das Rohnmeer, das der Norweger Borögrevind, die Engländer Scott und Shackleton nach einander besucht hatten. Es ist uns ferner bekannt, daß sich südlich des Rohnmeeres ein Eisfeld anschließt, das gegen das Rohnmeer zu in einer Länge von ungefähr 900 Seemeilen in einer mächtigen Eismauer abbricht. Diese Rohnsee Eismauer ist in einer südlichen Breite von 78 Grad festgesetzt. Scott und Shackleton haben dieses Eisfeld bis ungefähr nach 83 Grad südlicher Breite verfolgt und haben zum Teil den Eindruck gewonnen, daß dieses Meer eis ist.

Auf der entgegengesetzten amerikanischen Seite zeigt der südatlantische Ozean einen dem Rohnmeer ähnlichen Einschnitt in die

antarktischen Landmassen, die Weddellsee. Kapitän Weddell hat diese hochbedeutende Feststellung im Jahre 1833 gemacht durch sein Vordringen bis nach 74 Grad südlicher Breite. Auch der Schotte Dr. Bruce erreichte im Jahre 1903 weiter östlich eine ähnliche Breite, ohne daß es ihm gelang, mit Sicherheit Land festzustellen.

Die Tatsache, daß somit auf der pazifischen und südatlantischen Seite der antarktischen Landmassen Meeresbuchten festgelegt worden waren, führte zu der Sundtheorie, und der Schwede Otto Nordenskjöld war es, der diese auf Grund seiner in den Jahren 1902/04 an der Westseite des Weddellmeeres gesammelten Beobachtungen weiter ausbaute und zwar in folgender Form: Von der Rohnsee zur Weddellsee zieht sich ein mit Eismassen angefüllter Meeresarm hindurch, der die antarktischen Landmassen in ein „Distarktitla“ und ein „Westantarktitla“ teilt.

Für die Wissenschaft ist es nun außerordentlich wichtig, die Lösung gerade dieser Frage in Angriff zu nehmen. Das könnte geschehen sowohl von der Rohnsee wie von der Weddellsee aus. Leichter wäre es zweifellos, von der Rohnsee aus auf dem schwimmenden Eisfeld so weit als möglich nach Süden vorzustoßen, und es ist bedauerlich, daß die beiden dort befindlichen Expeditionen, die des Engländers Scott und des Norwegers Amundsen, nicht die Absicht haben, der Lösung dieses großen Problems näher zu treten, sondern den ganz abseits gelegenen Südpol zu erobern. Da auch eine japanische Expedition (ist bereits, wie gemeldet, zurückgekehrt. D. Neb.) anscheinend der Rohnsee zustrebt, so ist es keinesfalls angängig, daß noch eine Expedition von der Rohnsee aus die Lösung des von mir angeordneten Problems betreibt. Eine solche Expedition wird also schon dadurch ohne weiteres nach dem Weddellseegebiet festgelegt. Da die Weddellsee aber nicht annähernd so gut bekannt ist wie die Rohnsee, und wir gar nicht einmal wissen, ob dort eine Landung überhaupt möglich sein wird, so ist die Aufgabe von dort aus außerordentlich erschwert. Dies wird um so mehr der Fall sein, als die Eisverhältnisse in der Weddellsee viel

schwieriger sind, als in der Rohnsee. So viel wir wissen, wechseln die Eisverhältnisse in der Weddellsee fast jährlich. Ein Jahr ist die See offen bis ziemlich weit nach Süden, das nächste Jahr derwehren gewaltige Eismassen die Zufahrt.

Generell scheinen die Verhältnisse günstig zu sein laut Nachrichten, die ich von Neuseeland und von Australien bekommen habe. Gewaltige Eisströme, die sich vom antarktischen Kontinent abgelöst haben, werden weit nach Norden getrieben. Es ist somit anzunehmen, daß der letzte Sommer die Eisperipherie stark zerstückelt hat. Nach der Ansicht Shackletons ist nicht anzunehmen, daß sich diese Eismassen wieder schnell zu einem Ganzen zusammenschließen. Er glaubt, daß die Eisverhältnisse somit dieses Jahr günstig sein werden. Jedenfalls wird es die vornehmste Aufgabe meines Kapitäns sein, diese Eisgrenze im Beginn dieses Winters von Südgeorgien aus geschickt zu erkunden und die günstigste Einfahrtsmöglichkeit in die Weddellsee festzustellen. Davon wird alles abhängen, und glückt es dann noch, eine Landung auf der Ostseite der Weddellsee zu erzwingen, so steht wohl nichts mehr im Wege, auch der Lösung der Beziehungen zwischen Ost- und Westantarktitla näherzutreten.

Das Schiff „Deutschland“ ist zur Abfahrt bereit. Es wird am 3. Mai seinen Ausreisepfad Hamburg verlassen und am 7. Mai von Bremerhaven seine Ausreise antreten. Das Schiff wird zuerst seinen Kurs nach den Aporen nehmen und im September in Buenos Aires eintreffen, wo der Nachhub an Bord genommen wird. Die Ueberfahrt nach Südamerika wird an ozeanographischen und biologischen Arbeiten Verwendung finden. Ich werde die Leitung der Expedition erst in Buenos Aires übernehmen, wenn sämtliche Expeditionsteilnehmer beisammen sind, und das Schiff für die Eisfahrt klar ist. Meine Vertretung bis Buenos Aires wird der Geograph der Expedition, Herr Dr. Seelheim haben. Ich selbst werde erst im Juli nach Buenos Aires reisen und bis dahin den Nachhub für die Expedition von Deutschland

zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung am Freitag zu beginnen. Eine Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Beratung der Vorlage soll nicht stattfinden, vielmehr wird man in die Beratung der Vorlage in der gegebenen Paragraphenfolge eintreten. Dieser Beschluß gibt verschiedenen Blättern Veranlassung, Berechnungen und Betrachtungen über das etwaige Schicksal der Reichsversicherungsordnung anzustellen. So schreibt der Berliner Korrespondent der „Magd. Hg.“:

Es wäre verfrüht, aus diesem Beschluß, der von der Mehrheit nach eingehender Aussprache mit dem Reichskanzler gefaßt worden ist, irgend welche Konsequenzen nach der einen oder anderen Richtung zu ziehen. Man könnte zunächst versucht sein, daraus zu folgern, daß die Majorität das Spiel verloren gibt, denn das ganze Gesetz, die 1700 Paragraphen Paragraphen für Paragraphen zu erledigen, ist natürlich bei den schwerwiegenden Gegenständen, die zwischen den einzelnen Parteien bestehen, eine praktische Unmöglichkeit. So liegt aber offenbar die Sache nicht. Die Mehrheit will zunächst der Minderheit entgegenkommen und versuchen, ob sie nicht freiwillig auf jede Obstruktion verzichtet. Auf der andern Seite sind die Sozialdemokraten aber viel zu klug, um ihre Position durch Renommisterei nutzlos zu erschüttern. Sie haben beim Kampf um den Sozialtarif gesehen, wohin man kommt, wenn man monatelang vorher die Obstruktion ankündigt. Deshalb sind sie diesmal vorsichtiger gewesen und haben in der Öffentlichkeit erklärt, daß sie keine Opposition machen werden, wobei aber nicht ausgeschlossen ist, daß sie den Versuch machen wollen, die Reichsversicherungsordnung allmählich in der Flut ihrer eigenen Paragraphen ertrinken zu lassen. Ob und wie weit sie mit dieser Taktik durchdringen werden, läßt sich vorher noch nicht übersehen. Die beiden Gegner sehen sich einmüßig noch kampfbereit in abwartender Haltung gegenüber und hoffen, daß der andere sich zunächst eine Blöße gibt. So wird man voraussichtlich die erste Woche mit der Beratung der einleitenden Paragraphen beginnen und sich erst dann, wenn sich ein Ueberblick gewinnen läßt, entscheiden, wie weiter zu procedieren ist.

Der Berliner Korrespondent der „Leipz. R. Nachr.“ bezeichnet gleich der „Köln. Volksztg.“ das Gerücht, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihrerseits den in ihrer Presse lebhaft erörterten Gedanken der Obstruktion aufgegeben habe, und sich der Beratung anpassen werde, unter der Bedingung, daß man ihr zu jedem Paragraphen einen Redner bewillige. Der Beschluß des Seniorenfowents, meint das Leipziger Blatt, sei in seinen Folgen noch nicht zu übersehen:

Bestätigt sich das Gerücht von den friedlichen Absichten der Sozialdemokratie, so wäre der Verzicht der Mehrheit auf kapitalistische Beratung allerdings blauweiß. In diesem Falle dürfte man annehmen, daß alles glatt geht und auch die paragraphenweise Diskussion der Reichsversicherungsordnung noch erledigt werden kann. Beim Sozialtarif haben die Sozialdemokraten mit ihrer Obstruktion ja keine besonders guten Erfahrungen gemacht. Vielleicht gegen sie jetzt wirklich Befragnisse, sich auf neue ein Däumchen aufzublasen und die Maßregeln, die die Mehrheit ergreifen möchte, um die Reichsversicherungsordnung gegen eine obstruierende Minderheit durchzuführen zu können, zu provozieren und letzten Endes die Schuld dafür auf ihr Haupt zu laden.

Vielleicht aber auch sind die jetzt von der Sozialdemokratie ausgestreuten friedlichen Gerüchte nur Schein? Es wäre denkbar, daß sie sich im Gegenzug zu ihrem Vorgehen beim Sozialtarif sagte: Wir ziehen diesmal die Ankündigung unserer Obstruktion wieder zurück, nehmen ein friedliches Aussehen an und reden nachher doch die ganze Sache tot. In diesem Falle würde der Verzicht des Seniorenfowents bedenklich sein: entweder wäre die Mehrheit gezwungen, später ihre gemäßigtere Taktik zur Korrektur zu unterziehen und doch die ursprünglich von ihrer Presse proklamirten scharfen Töne anzuschlagen, oder aber es liegt in dem Beschlusse paragraphenweiser Beratungen eine Resignation von vornherein. Mehr läßt sich zur Stunde darüber nicht sagen. Die Regierung steht der Sache einstweilen abwartend gegenüber. Von absolut uninteressanter Seite erfahren wir, daß sie schon länger den festen Entschluß gefaßt hat, den Reichstag bis in den Dezember zusammenzubringen und danach (vermutlich im Januar 1912) die Wahlen auszuschieben. Allerdings läßt man durchblicken, daß es auch anders kommen könnte, wenn sich der Regierung eine besonders günstige Gelegenheit bieten sollte, in einem früheren Zeitpunkt einen geeigneten Moment zu finden.

**Schiedsgerichtsverträge und Rüstungsbeschränkungen.**

Die angegebene englische Zeitschrift „Contemporary Review“ hat Herrn Professor Hans Delbrück aufgefordert, einen Artikel über den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag und die Stellung des deutschen Volkes zu schreiben. Prof. Delbrück hat das abgelehnt. Erstens weil Dr. Dillon in der genannten

Zeitschrift die deutsche Politik regelmäßig in der schlimmsten Weise verleumde. Zweitens aber auch, weil er weder von Schiedsgerichtsverträgen noch von internationalen Rüstungsbeschränkungen einen Erfolg erwartet. Im Maiheft der Preussischen Jahrbücher äußert sich Delbrück über die Gründe für seine ablehnende Antwort in interessanten Darlegungen.

Delbrück hält einen kraftvollen Ausbau der deutschen Flotte für unbedingt notwendig zur Sicherung und Ausdehnung des deutschen Einflusses auf der Welt. Gerade England habe Deutschland zum Bau einer solchen Flotte gezwungen, weil es das Wachsen des deutschen Handels, den Erwerb deutscher Kolonien und die Ausdehnung seiner wirtschaftlichen Macht im Orient mit Mißgunst verfolgt hätte. Aber, so betont Delbrück, er ist gleichzeitig immer gegen den Chauvinismus aufgetreten und hat stets auf die große Kultureinheit hingewiesen, die Deutschland mit allen romanisch-germanischen Völkern, namentlich aber mit England, verbindet. Die Einwirkung auf die öffentliche Meinung erscheint ihm nämlich als einzig wirksames Mittel, die Kriegsgefahr zu dämpfen und damit auch den Argwohn der Völker und schließlich den Rüstungseifer einzuschränken:

Ein fortwährendes Hin- und Her auf die großen Nationen sich in ihren mannigfaltigen Interessenkonflikten friedlich und unter wechselseitigem Nachgeben vertragen und sich nicht in gegenseitigen Argwohn Pläne unterlegen, die noch über das, was tatsächlich erstrebt wird, hinausgehen. Daß die Kulturvölker dabei fortwährend durch Handel und Kapital, Technik und Schulen, Mission und Herrschaft die rassistischen Völkerschaften, seien es Negere oder Perier, Türken oder Chinesen, Malaien oder Malaien, unter ihren Einfluß zu bringen suchen, ist nicht auszuschalten und braucht auch nicht ausgeschaltet zu werden. Aber die Vorstellung, daß es geboten, unvermeidlich und vorauszusetzen sei, daß der Gegenstand in einem Kampf um Leben und Tod blutig ausgefochten werden müsse, ist zu bekämpfen und abzuweisen. Keins der großen Völker hat es nötig, ein anderes niederzuwerfen, jedes nur, sich selbst gleichberechtigt zu behaupten.

Könnte man es dahin bringen, daß die Presse in beiden Ländern, welches auch sonst ihr Partei-Standpunkt sei, in der auswärtigen Politik eine ähnliche Haltung einnimmt, so glaube ich, wäre der Weltfriede auf eine lange Zeit hinaus gesichert, denn so viele Reibungen und Interessenkonflikte auch an tausend Stellen zwischen den Völkern statthaben, nirgends scheinen sie doch so schwer zu sein, daß nicht bei gutem Willen ein Ausgleich im Frieden möglich wäre. Die wahre Kriegsgefahr entspringt daher nicht so sehr den realen Differenzen als dem Birkens derjenigen Politiker, die in den verschiedenen Ländern heuchelt, den Rivalen böse Absichten unterzulegen, die tatsächlich nicht vorhanden sind, u. dadurch die Völker mit solchem Argwohn gegeneinander erfüllen, daß sie schließlich, um einer noch größeren Gefahr in der Zukunft vorzubeugen, geneigt sind, loszuschlagen. Sowohl in Deutschland wie in England gibt es solche Brunnengiftler, aber ich glaube die Behauptung wagen zu dürfen, daß sie in England doch noch viel schlimmer sind, als in Deutschland.

In Deutschland heisten nur die Aldeutschen, die nicht viel hinter sich hätten. In England dagegen würde die deutsche Politik in ganz anderem Maßstab und von viel einflussreicheren Persönlichkeiten verdächtigt. Einer der übelsten Männer in dieser Beziehung sei Dr. Dillon, der regelmäßige Berichterstatter über die auswärtige Politik in der Contemporary Review.

Eine Hauptbeschuldigung Dr. Dillons gegen das Deutsche Reich ist, es beabsichtige Holland und Belgien zu annektieren. Aus der Tatsache, daß bereits heute in Antwerpen eine Anzahl deutscher Firmen etabliert sind, schließt er, daß die beiden Königreiche nächstens in dieselbe Abhängigkeit wie Bayern und Württemberg gebracht werden würden.

Auch die Befestigung Wiffingens sieht Herr Dr. Dillon als Beweis deutscher Uebergriffe an. Denn die Befestigung sei gegen England gerichtet — nicht etwa um Holland gegen böse Absichten Englands zu schützen, sondern um zu verhindern, daß die Engländer ihren Freunden, den Holländern und Belgiern, zu Hilfe kommen könnten, wenn der deutsche Eroberer sie überziehe. Fünf Millionen Pfund müßte das kleine Holland ausgeben, sagt Dr. Dillon, um seine Küste zu schützen, nicht gegen seine Feinde, sondern gegen seine Freunde und Verteidiger.

Es verlohnt kaum noch auf weitere Verdächtigungen Dillons einzugehen. Er beschuldigt die Deutschen auch, daß sie deutsche Bauern nach Rußland schicken, um Rußland langsam zu besetzen. Dabei zieht heute Deutschland seine verprengten Landenteile aus Rußland eher zurück.

Delbrück faßt seine Ansichten dahin zusammen, daß die Diplomaten heute schon rechtlich im Sinn des Schiedsgerichtsgedankens tätig seien, auch ohne daß dafür Verträge und Klauseln beständen. Die wahre Gefahr liegt in der syste-

matischen Aufreizung der nationalen Leidenschaft der Völker, und die wahre Aufgabe, auf die man daher die Anhänger des Friedens in England verweisen muß, ist dahin zu wirken, daß die öffentliche Meinung nicht immer von neuem gegen Deutschland verhetzt wird und die angehefteten Zeitschriften und Zeitungen sich nicht zum Mundstück dieser Verhetzungen machen.

**Deutschland und Kanada.**

Der Londoner Mitarbeiter der „Post, Hg.“ meldet: Aus Berlin und Ottawa kommen zur selben Stunde Meldungen über die Einleitung von Verhandlungen zum Abschluß eines Gegenfälligkeitensabkommens zwischen Deutschland und Kanada. Der konservative „Daily Express“ meldet aus Ottawa, daß die Konsulin von Deutschland und Japan mit dem Finanzminister Zielbing mehrere Unterredungen hatten zum Zwecke der Wiedereröffnung von Verhandlungen für neue Handelsverträge, doch sei noch nichts Bestimmtes erfolgt, und es werde auch wohl bis zum Abschluß des kanadisch-amerikanischen Gegenfälligkeitensabkommens nichts erfolgen. — Aus Berlin meldet die „Tall Mail“, daß dort in amtlichen Kreisen keine Bestätigung oder Ablehnung der Berichte aus Ottawa zu erlangen ist, die von der Einleitung von Vorverhandlungen zwischen Deutschland und Kanada erzählen. Doch kann der Korrespondent hinzufügen, es sei Tatsache, daß die deutsche Regierung gewisse Forderungen in der Richtung auf ein deutsch-kanadisches Abkommen ausgetreut hat. Es habe eine Versammlung aller Interessenten, die an der Schifffahrt und der Ausfuhr nach Kanada beteiligt sind, in Hamburg stattfinden sollen, und man habe auch den Wunsch gehabt, daß der kanadische Handelskommissar in Berlin an den Verhandlungen teilnehmen. Das sei aber nicht zu erreichen gewesen, und so sei die Absicht, eine solche Versammlung abzuhalten, aufgegeben worden. Die kanadische Regierung habe ferner der deutschen zu verstehen gegeben, daß bis zum Abschluß des kanadisch-amerikanischen Abkommens und bis zum Zutritt der britischen Reichskonferenz die Regierung er Dominion nicht geneigt ist, Verträge mit anderen Staaten abzuschließen.

**Deutsches Reich.**

— Aus der nationalliberalen Partei Bayerns. Der frühere Vorsitzende der nationalliberalen Landespartei in Bayern, Direktor Tafel in Künzberg, der vor einigen Wochen sein Amt im Vorstand niedergelegt hat, hat nun auch die Verbindung mit der Partei gelöst.

— Prof. von Schulze-Gaevernich's Schrift „England und Deutschland“ ist soeben in der 3. und 4. Auflage erschienen. (V. Schulze-Gaevernich, England und Deutschland, 3. u. 4. Auflage 1911, stark broschiert 50 Pf. Fortschritt, Buchverlag der „Sifke“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.) Diese Tatsache, daß das kleine Buch „England und Deutschland“ wieder neu herausgegeben werden kann, zeigt, daß es sich hier um eine wichtige und erfolgreiche Publikation handelt. Prof. v. Schulze-Gaevernich darf durch seine großen Arbeiten als einer der besten Kenner der politischen Wirtschaftsmacht und der englischen Volkseele gelten. Er hat in diesem kleinen Buch sozusagen den Extrakt seiner Forschungen gegeben und ihn unter die Beleuchtung eines nationalpolitischen Willens gerückt.

— Reform der Wahlkreis-einteilung. In linksliberalen Kreisen wird, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ meldet, erwogen, die Regierung aufzufordern, noch vor den Neuwahlen in eine Reform der Wahlkreis-einteilung einzutreten. Die Anregung dazu gab das Ergebnis der letzten Volkszählung. Es zeigt, daß einzelne Wahlkreise an Bevölkerung riesig gewachsen sind. Das gilt besonders von dem Wahlkreis Teltow-Weeslow-Charlottenburg, der 1906 600 000 Einwohner und 35 000 Wahlberechtigte besaß, die nur einen einzigen Abgeordneten zu wählen haben. Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten infolge der steigenden Bevölkerung wird durch das Gesetz bestimmt. — Der Wahlkreis Teltow-Weeslow-Charlottenburg zählt nun also bereits 13 x 100 000 Seelen. Dazu kommt, daß infolge der zahlreichen Zweigwahlkreise im Durchschnitt auf einen Wahlkreis nur 3629 Wähler kommen. Der Fall ist aber nicht vereinzelt. Auch Berlin IV zählt bei 550 000 Einwohnern 145 000 Wähler; ähnlich liegen die Dinge in Berlin VI, wo bei 800 000 Einwohnern 212 000 Wähler sind. Die gleichen Verhältnisse weist der Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen auf, der 150 000 Wähler zählt, ebenso der Wahlkreis Dortmund-Hörde mit 110 000 Wählern. Dazu kommen noch der Kreis Duisburg-Mülheim mit 115 000 Wählern, München II mit 120 000 Wählern, Leipzig-Land mit 114 000 Wählern usw.

Da der Wahltermin nun weiter hinausgeschoben zu sein scheint, würde reichlich Zeit für die Neueinteilung der Wahlkreise vorhanden sein.

Die gesamte Schiffsbefahrung einschließlich der Expeditionsteilnehmer beträgt 35, und zwar fallen hiervon auf das nautische Personal einschließlich Kapitän 25 Köpfe. Alle Teilnehmer sind Deutsche, bis auf zwei Norweger, von denen der eine, der tüchtige Björwif, schon die erste deutsche Südpolarexpedition mit besonderer Auszeichnung mitgemacht hat.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Finanzkrise des Mainzer Stadttheaters. Aus Mainz wird geschrieben: Wie jetzt bekannt wird, sind die Einnahmen des Stadttheaters durch die erhöhten Eintrittspreise so wesentlich zurückgegangen, daß für die Direktion ein Defizit von 15,000 Mark entstanden ist. Die Stadtverwaltung hoffte, durch Erhöhung der Theaterpreise die Finzen für die Umbaukosten aufbringen zu können. Diese Finanzmanipulation muß jetzt die Direktion büßen.

— Eine neue Bismarckkonferenz. In den nächsten Tagen wird die Ausstellung der Entwürfe in Wiesbaden eröffnet werden, die aus der großen Reihe der eingeleiteten Pläne dort vereinigt werden sollen. Und gleichzeitig wird in Wiesbaden der Kunstauschuss noch einmal tagen und sich dabei endgültig über die weiteren Schritte, die wegen der Ausführung eines preisgekrönten Entwurfs oder eines neuen Wettbewerbs zu unternehmen sind, entscheiden. Wie die „Weltblatt der Kunst“ berichtet, wird voraussichtlich ein engerer Wettbewerb veranstaltet werden. Von den 379 eingegangenen Entwürfen hat der Kunstauschuss 82 ausgewählt, darunter eine große Zahl nicht preisgekrönter und nicht angekaufter, wobei versucht worden ist, allen Richtungen möglichst gerecht zu werden. So würden beispielsweise noch zur Ausstellung bestimmt die Entwürfe von Fritz Altmann, Architekt Fritz Meyer-Schöneberg, Architekt Art. Hartmann-Grünwald, Architekt Georg Bremen, ferner der in Gemeinschaft mit Bildhauer Eduard Behrer und Fritz Grell gefasste Entwurf der Architekten Gebrüder Kauf-München, der von Karl Richard Henck-Charlottenburg und Georg

aus-leiten und in Buenos Aires vor Anlauf des Schiffes noch alles für dessen Weiterfahrt persönlich vorbereiten. Bis dahin werden auch die Eiskräftwagen, die Expeditionshäuser, die aus Grönland bezogenen Hunde und die aus der Wandschüre zu erwartenden Pferde in Buenos Aires eingetroffen sein. Von der sofortigen Mitnahme dieser Expeditionsteile wurde abgesehen, um für die wissenschaftlichen Arbeiten, die während der Ueberfahrt nach Buenos Aires auf der „Deutschland“ ausgeführt werden sollen, Raum zu schaffen.

Das Barkschiff „Deutschland“, das noch vor Wochen mehrere Meter hoch mit seinem Schiffsrumble aus dem Wasser ragte, hat jetzt nur noch etwas mehr als einen halben Meter Freibord. Das Schiff ist jetzt beladen bis zur Freimarke und hat demnach 20 Fuß Tiefgang.

Vor dem Umbau, der zum Teil in Sandefjord bei Christiania, zum Teil bei Bohus u. Boh in Hamburg ausgeführt worden ist, hatte das Schiff 327 Tons Brutto. Jetzt beträgt es deren 598. Das Restungsvermögen des Schiffes ist, trotzdem es eigentlich kleiner ist als die „Gauß“, größer. So kommt es, daß die „Deutschland“, die über Deck nur 46 Meter misst, und eine Breite von 9,2 Meter hat, allein an Kohlen 400 Tons geladen hat. Das Schiff hat demnach auch einen großen Altonabradius, der um so größer ist, als der Kohlenverbrauch bei Vollampf nur 5 Tons innerhalb 24 Stunden beträgt, bei halber Fahrt werden nur 2 bis 3 Tons verbraucht. Es wird interessieren, zu hören, daß den größten Altonabradius aller Polarschiffe die „Fram“ des Norwegers Amundsen hat, da sie von einem Dieselmotor getrieben wird. Die Maschine der „Deutschland“ besitzt 280 indizierte Pferdekkräfte. Die „Deutschland“ ist ein vorzüglicher Segler. Für den Betrieb der elektrischen Lichtmaschinen, die mannigfachen Hilfsmaschinen, der zwei Luftschiffmaschinen ist ein eigener Dampfkessel eingebaut, der in der Antarktis mit Pinguin- und Robbenfett geheizt werden kann. Für

ozeanographische Zwecke besitzt das Schiff eine Dampfwinde. Trinkwasser liefert ein Destillationsapparat und das Kesselwasser ein Evaporator.

Da die Höhe der Masten 23 Meter beträgt, so hat das Schiff einen ansehnlichen Spreckradius für die Telefunkenanlage. Auch für die Landstation in der Antarktis ist eine eigene Telefunkenanlage mitgenommen, so sieht zu erwarten, daß das Schiff sowohl mit dieser, als auch mit dem Kontinent, den südamerikanischen Stationen, in Funkverbindungsband zeitweise stehen kann.

Eines der schwierigsten Kapitel bei der Vorbereitung war die Proviantfrage. Der gesamte auf 3 1/2 Monate berechnete Proviant ist in 20 Gruppen verteilt; jede Gruppe besteht aus etwa 90 Risten. Der Proviant nimmt 220 Tons ein. Der Proviant ist für drei verschiedene Zwecke bestimmt: für die Schiffsreise, die Basisstation und die Salittenreise. Der Versorgungsplan an Bord ist folgender: Im Unterraum des Schiffes, der durch Abstützungen besonders gegen Eisdruck gestützt ist, sind die Kohlen und die Trinkwasserbehälter verstaubt, sowie drei Gruppen Proviant. Im Zwischendeck ist der Hauptteil des Proviantes untergebracht sowie die wissenschaftliche Ausrüstung, die Schiffsausrüstung und 50 Tons Kohlen.

Am Deck befinden sich die feuergefährlichen und die explosiven Stoffe, so 5 Tons Petroleum, 5 Tons Benzol, 500 Kilogramm Sprengstoffe (Trinitolol) und 50 Wasserstoffflaschen. Im Zwischendeck liegen noch außerdem 40 lange Transportkisten, 100 Paar Stiefel, die alpine Ausrüstung und die auf 3 1/2 Jahre berechnete Vorräte. Für die Sicherheit sorgen zwei Rettungsboote, ein Motorboot und ein Dingi. Das Schiff fährt zwei Reserve-Nickelstahlschrauben mit sich. Die Umwischung der Schiffschrauben kann auf hoher See erfolgen, da die „Deutschland“ einen Schraubenbrunnen besitzt, der das Hochnehmen und Auswechseln der Schraube gestattet.







Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlusskurse.

Table with columns for exchange rates (Wechsel) and stock prices (Börsen) for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Staatspapier. A. Deutsche.

Table listing various German government securities (Staatspapier) with their respective values and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies (Aktien industrieller Unternehmungen) such as various banks and manufacturing firms.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies (Bergwerksaktien) including various coal and metal mines.

Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnanstalten.

Table listing shares of German and foreign railway companies (Aktien Eisenbahnanstalten).

Reichsbank. Prioritäts-Obligationen.

Table listing Reichsbank and priority obligations (Reichsbank. Prioritäts-Obligationen) with their values and interest rates.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares (Bank- und Versicherungs-Aktien) from various financial institutions.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Kreditaktien 203,75, Diskont...

Berliner Effektenbörse.

Table showing Berlin stock market data (Berliner Effektenbörse) for various securities and exchange rates.

Table showing Berlin stock market data (Berliner Effektenbörse) for various securities and exchange rates, including international and local titles.

W. Berlin, 4. Mai. (Telegr.) Kreditaktien 204, - 203 7/8...

Pariser Börse.

Table showing Paris stock market data (Pariser Börse) for various securities and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table showing London stock market data (Londoner Effektenbörse) for various securities and exchange rates.

Wiener Börse.

Table showing Vienna stock market data (Wiener Börse) for various securities and exchange rates.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news (Schiffahrts-Nachrichten) for the Mannheim port, including arrivals and departures.

Sachsenbrief Nr. 6. Angelommen am 2. Mai 1911: Ob. Mühlh. Weibert...

Sachsenbrief Nr. 7. Angelommen am 2. Mai 1911: Franz Kuntz, 'Friede' von Antwerpen...

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 25. April. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen) Der Dampfer 'Holland' am 15. April von Antwerpen...

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Marzold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637 4. Mai 1911. Provisionfrei!

Table listing various goods and services (Marx & Goldschmidt) with prices and specifications.

Beim Vorsteher: Für Kunst und Gesundheit: Julius Winter; für Solales, Provinziales und Geschäftliches: Richard Schneider...

Nach schwerer Krankheit

und dadurch verursachten Kräftemangel und überall da, wo es gilt, durch ein tonprimiertes, leicht verdauliches und billiges Nährmittels dem Körper die nötigen Lebensstoffe in den besten und bekömmlichsten Form zuzuführen...

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle). 15 308

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Freitag, 5. Mai 1911 nachm.  
 2 Uhr werde ich im Pfandlokal  
 Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege öffentlich  
 versteigern: bestm. 1 vollst. bündig.  
 Bett, 1 Grammophon mit 13 Platten,  
 sowie versch. andere Sachen.  
 Mannheim, den 3. Mai 1911.  
 Gänther, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Freitag, 5. Mai 1911  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal im  
 Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege öffentlich  
 versteigern: 59948  
 Möbel verschiedener Art u.  
 sonstiges.  
 Mannheim, den 4. Mai 1911.  
 Rembruster, Gerichtsvollz.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Freitag, 5. Mai 1911,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal hier  
 Q 4, 5 gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege öffent-  
 lich versteigern: 59948  
 Möbel verschiedener Art u.  
 sonstiges.  
 Mannheim, den 4. Mai 1911.  
 Rembruster, Gerichtsvollz.

**V. Ruf, Graveur**  
 E 3.3 Tel. 2657 E 3.3  
 neben Café Dunkel  
 liefert prompt und billig  
**Tür- u. Firmenschilder**  
 in Emaille und graviert  
**Gummistempel**  
 und **Typendruckereien**  
 in grosser Auswahl  
**Datumstempel**  
**Numerotheure**  
**Plombenzangen**  
**Schablonen**  
**Stempelhalter**  
**Stempelkissen u. Farben**  
**vorrätige Petschäfte**  
 Gravierungen jeder Art etc.

Zum Nägeln wird ange-  
 nommen. **Safenstraße 24,**  
 (E 8), 3. Stock 49761  
**Grifese** nimmt noch Kun-  
 den an. 49647  
**Safenstraße 46 part.**

**Sportliche Rundschau.**

**Bierrennen.**  
 \* Berlin-Grünwald, 3. Mai. Preis der Nachtigall.  
 6200 M. 1. G. Widmers Bajazzo (Barne), 2. Gion, 3. Ward.  
 31:10; 12, 11:10. — Peng-Rennen. 5000 M. 1. G. und H. von  
 Weinberg Cimon (S. Childs), 2. Kalfi, 3. Babylon. 37:10, 14,  
 15, 13:10. — Wannemonds-Preis. 5000 M. 1. J. Beutlers Saktig  
 (Boj), 2. Strohsener, 3. Südpol. 60:10; 26, 39, 54:10. — Kai-  
 Sandicap. 13 000 M. 1. Buggenhagens Sati (Schläffe), 2.  
 Quorio und Leibhufar totes Rennen. Ferner: Inamor, Else 2.  
 Werra 2, Roseppa, Ebbita, Drakon, La Guigne. 140:10; 41, 42,  
 54:10. — Troje Fahrt-Preis. 6000 M. 1. Gief. Grabig' Sanger  
 (Bullock), 2. Reichsritter, 3. Trowadi. 23:10; 13, 13, 14:10. —  
 Semiramis-Rennen. 6200 M. 1. Gief. Gärzichs Mogador  
 (Clemmin), 2. Muffon, 3. Ob. Giel. 53:10; 23, 16:10. — Hoch-  
 stapler-Rennen. 5000 M. 1. Graf Seiblich-Sandbrechts Rarjes  
 (Barne), 2. Tourbillon, 3. Jor. 67:10; 21, 17, 23:10.  
 \* Galtrop, 3. Mai. Eröffnungs-Rennen. 2000 M. 1. Derolds  
 Glimmer II (Wulf), 2. Freischütz, 3. Rube. 26:10; 26, 22:10. —  
 Sauerin-Rennen. 2000 M. 1. G. v. Fagenharts Jermi-  
 gard (Welf), 2. Wola. 14:10. — Verkauf-Rennen. 2000 M. 1.  
 Reimanns Roy al Anne (Wilsch), 2. Penantif, 3. JI go Kap.  
 10:10. — Frühjahrs-Rennen. 2000 M. 1. G. Schönborns Su-  
 hoga (W. Seiffert), 2. Terzaba, 3. Vooille. 10:10; 13, 16:10. —  
 Rheinisch-Westfälisches Rennen. 2000 M. 1. G. v. Fagenharts  
 Jermigard (Welf), 2. Sweet Reloda, 3. Gumbal. 92:10; 29, 14:10.  
 — Unionklub-Rennen. 2000 M. 1. Bonthoffs Wersal  
 (Wilsch), 2. Sojodin, 3. Brida. 27:10, 19, 14:10.  
 \* Le Tremlan, 3. Mai. Prix Union. 2000 Frs. 1. Sec. de Viers'  
 Sémeca II (Reiff), 2. Darpise, 3. Jee Seve. 16:10; 12, 23:10. —  
 Prix Verneuil. 4000 Frs. 1. Cunningham's Rule Britannia  
 (Dobbs), 2. Rais II, 3. Sea Hill. 132:10; 35, 17, 25:10. — Prix Caunan.

4000 Frs. 1. J. Graf's Caparni III (Stern), 2. Mécresse, 3. San  
 Duseffe. 43:10; 18, 19, 16:10. — Prix Citronelle. 20 000 Frs. 1. G.  
 Hernandez Manzanara (Stern), 2. Sibelin, 3. Habes. Ferner:  
 Johnson, Le Roumi, Luand, Glin d'Or, Brete de Roi, Starborn,  
 Bonville. 92:10; 14, 52, 44:10. — Prix Regatta. 4000 Frs. 1. Rul-  
 lers La Casucha (Reiff), 2. Inaim, 3. Albonville. 27:10; 59, 34,  
 20:10. — Prix Jul. 4000 Frs. 1. Baras Dudling III (Barat), 2.  
 Platine, 3. Venende. 200:10; 25, 26, 23:10.  
 \* Gelter, 3. Mai. Gelter Cup. 51 000 M. 1. Willonox  
 (Digg), 2. Krasche, 3. Anhora. Bierleben liefen. Siegwetten: 7:1, 83:1,  
 100:2.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Heidelberg, 2. Mai. Ein türkischer Anschlag,  
 der zum Glück noch rechtzeitig entdeckt wurde, ist gegen den Maurer  
 Schneider hier verübt worden. Als er auf einem Dache Repara-  
 turarbeiten vornehmen und sich an der Leine anbinden wollte, mit  
 der er sich gegen einen Sturz vom Dache zu sichern hatte, bemerkte  
 er, daß das Seil angeknüpft war. Hatte sich Schneider  
 an dieses Seil festgebunden, wäre er aller Wahrscheinlichkeit nach  
 vom Dache abgestürzt. Leider hat man bis jetzt von dem Täter  
 dieses traurigen Streiches noch keine Spur.  
 \* Karlsruhe, 2. Mai. Der 19 Jahre alte Jasparsche  
 Mohau aus Leipzig und der 22 Jahre alte Hansburche Feiß aus  
 Mannheim, die hier kürzlich in einem Automatenrestaurant einen  
 Einbruch verübten, konnten in Basel verhaftet werden.  
 \*) Tiefenbach, 3. Mai. Am Ostermontag hantierte der  
 14 Jahre alte Sohn des Wagners Kempf dahier mit einer ge-  
 labenen Bißole. Durch unvorsichtige Manipulationen ging der  
 Schuh plötzlich los und traf den jungen Menschen in den Leib.  
 Man verbrachte den Knaben in die Heidelberger Klinik, wo er  
 jetzt seinen Verletzungen erlag.

**Auch beim Nachfüllen** verlange man ausdrücklich

**MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern

Man hüte sich vor Nachahmungen!

und achte darauf, dass die Würze aus der grossen Original-Flasche gefüllt wird; denn darin darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI'S Würze** feilgehalten werden.

15408 **MAGGI'S gute, sparsame Küche**

**Bekanntmachung.**  
 Aus der Michael Rai-  
 Stiftung sind vom Hr. Ober-  
 schulrat Stipendien an junge  
 Leute zu vergeben, welche  
 jüdische Theologie studieren  
 oder sich als jüdische Volks-  
 schullehrer ausbilden. Schü-  
 ler der höheren Lehranstal-  
 ten, welche sich dem Studium  
 der jüdischen Theologie wid-  
 men wollen, können gleich-  
 falls Berücksichtigung finden.  
 Verträge des Stipendiums  
 oder Anträge der tricen-  
 tischen Gemeindefabrik der  
 Stadt Mannheim werden  
 vorzugsweise berücksichtigt.  
 Rückfragen können nur  
 dann Stipendien erhalten,  
 wenn und soweit zum Stipen-  
 diumanspruch berechnete ba-  
 dische Staatsangehörige nicht  
 vorhanden beim als Bewer-  
 ber nicht aufgetreten sind.  
 Bewerbungen sind unter  
 Vorlage der Schul-, Eltern-  
 und Bedienstetenzeugnisse  
 bis 30. Juni ds. Jrs. an den  
 Verwaltungsrat der Stif-  
 tung daber zu richten. 7018  
 Mannheim, 3. Mai 1911.  
 Die Stiftungsvorstandung:  
 Schorlg.

**Handels-Hochschule Mannheim.**

— Schulgebäude A 4.1. — Seminarbetrieb und Bücherei A 3.6. —

Am Freitag, den 5. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:

Stunde	Thema	Dozent	Coal
Nachmittags: 6—8 Uhr	Führung- und Münzverhältnisse, Geldwechsels- und Sortengelds	Bankdirektor Reiser	3
9—10 Uhr	Rechnungs- und Abrechnungsstunden zum B. G. B.	Stadtrechtsw. Dr. Erbel	1

Mannheim, den 3. Mai 1911.  
 Der Studiendirektor:  
 Dr. Behrend. 1185

**Verein junger Musikfreunde, Mannheim.**  
 7. Mai 1911 49836  
 in der Aula des Grossh. Realgymnasiums

**Matinee**

untergefl. Mitwirkung von Herrn Otto Horlacher, Konzertorganist.  
 Musikalische Leitung: Herr Wih. Kreitzmar.

Die Programme gelten als Eintrittskarten und sind aus  
 Preise von: Sperrsitze M. 1.—, Saalplätze M. —.75, Estrade  
 und Gallerie M. —.50 zu haben im Vorverkauf bei Tonkünstler-  
 haus, O 3, Zigarrogeschäft Schuckardt, F 2, Zigarrogeschäft  
 Krenner, D 1, Musikalienh. Kessler, O 2, II u. am Saaleingang.  
 Der Plügel ist aus der Pianofortefabrik von Schark & Hank.  
 Saalöffnung 10<sup>1/2</sup> Uhr. Anfang 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags.

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiermit zur  
 Kenntnis gebracht, daß ein  
 Verzeichnis über die im  
 Monat April 1911 im Be-  
 reiche der elektr. Straßen-  
 bahn gefundenen Gegen-  
 stände im Hans für des  
 Straßenbahndepots in Mann-  
 heim — Ruitstraße 212 —  
 während 6 Wochen zur Ein-  
 sichtnahme ausgestellt ist.  
 Mannheim, 3. Mai 1911.  
 Straßenbahnamt:  
 Wittl. 1180

Gehen Sie in den Laden und fordern Sie  
 nicht einen Krug Steinhäger, sondern  
 einen **KRUG „Schlichte“**

Will man Ihnen etwas anderes als ebenso gut geben,  
 lehnen Sie es unbedingt ab und wenden Sie sich an das

Haupt-Depot **H. Schmid**, S 3, 12  
 Telefon 7105.

Johrende Ihnen dann direkt oder durch meine nächste Verkaufsstelle

**den echten Schlichte'schen STEINHÄGER**

Große Wirtschaf-Ausstellung, Mannheim 1911  
 höchste Auszeichnung auf Steinhäger, Diplom und goldene Medaille.

**Kaufmann** gewandt im  
 Verkehr, mit  
 besten Zeugnissen, sucht besser.  
 Relic. od. iontis. selbständig.  
 Posten. Off. u. Nr. 49835 an  
 die Expedition.

**Fräulein** längere Zeit  
 selbständig tätig,  
 sucht Stelle als Pflegerin.  
 Off. unt. Nr. 49849 an die  
 Exped. ds. Bl.

**Junge Frau** sucht Stelle zum  
 Waschen und Putzen. 49835  
 Schmeingstr. 17, 2. St. Dils.

**Mietgesuche.**  
 In der Nähe der Restaurations-  
 u. Holz-, Groden, Talberg- und  
 Seltzerstraße ein Platz von 50 bis  
 100 m gesucht. — Off. m. Preis-  
 angabe u. Nr. 49845 a. b. Exped. ds. Bl.

Suche in der inneren Stadt  
 Laden mit besten Hinterzug.  
 Offerten Frankfurt a. M.  
 Raitzsch, Gutfeldstraße 16.  
 49835

**Mietgesuch.**  
 Ein hell. Zim. u. Küche f. jung.  
 Ehepaar. Off. m. Preisang.  
 unt. Nr. 49866 a. b. Exped. ds. Bl.

2 Zimmer u. Küche,  
 parterre od. 1. Etage von ein-  
 Herrn gesucht. Off. mit Preis  
 unt. Nr. 49853 an die Exped.

Mod. 4-Zim. Wohnung, in gut. gel.  
 Lage, u. 1. Juli ev. febr. 1. mit-  
 geacht. Preis! 700—1000 Fr.  
 Off. m. Nr. u. Nr. 49848 a. b. Exped.

**Neu eingerichtet.**  
 Damenbedienung. 49834  
**E 1, 19, Parfümerie Hess.**

**Vermischtes.**  
 Am 22. ds. Mts. wird hier auf  
 dem Scherzplatz der Schall-  
 halle des Hauptmanns eine tolle  
 Preisfische mit Zahalt (Jensen)  
 liegen. — Abzugeben gegen Be-  
 zahlung Zehrentens, F 5, 2.

**Geldverkehr.**  
**Darlehen**  
 auf Hauskreditverrichtungen durch  
 Hr. Kaver Feldmann. Mann-  
 heim, P 4, 14 1. St. (Kuc-  
 helein). Anfragen mit Verzeichnis  
 der eingelangten Gegenstände finden  
 Berücksichtigung. 49832

**M 10000.** — auf 11. Hypothek  
 anzusetzen.  
 Off. u. Nr. 49813 an die Exped. ds. Bl.

**Baumeister** erhält **Saus-**  
 gelder in  
 fulant. Söhren von erstklassiger  
 auswendiger Großauf. Off.  
 u. Nr. 49793 an die Expedition.

**Verkauf**  
 Gebr. Chaiselouque bill. 3. St.  
 Off. unter Nr. 49840 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Franz. Villard**  
 f. g. erd. m. Rudeh. bill. abzug.  
 Ludwigshafen a. Rh., Hart-  
 mannstraße 41. 49828

**Liegenschaften**  
**Hausverkauf.**  
 Ein Haus, in bester Lage Mann-  
 heim, mit gutgehend. Wirtschaft,  
 auch für jedes andere Geschäft ge-  
 eignet, ist preisw. anzukaufen  
 billig zu verkaufen. — Offert u.  
 Nr. 49811 an die Exped. ds. Bl.

**Stellen finden**  
 Stahlformerei in Großstadt  
 Sachsens sucht einige tüchtige

**Stahlformei**  
 die in allen Arten Formar-  
 beiten, Schallonen, sowie  
 Modellarbeit, erfahren sind.  
 Dauernde gut bezahlte Stell-  
 mid zugesichert.  
 Offerten unter Nr. 59846  
 an die Expedition ds. Bl. erb.

**Tüchtige selbständige**  
**Schreiner**  
 für Möbelfabrikation zum  
 sofortigen Eintritt gesucht. Im  
 Panischerbau erfahrene Leute  
 bevorzugt. 59793

**Simon, Bühler u. Baumann,**  
 Frankfurt a. M.

**Junges Mädchen, im**  
**Lebertranfeln**  
 geübt, per sofort gesucht.  
 Hildebrandt Kramer  
 Bismarckpl. 15/17.

**Büglerin**  
 sofort gesucht. 59844  
**Hildebrandt Kramer**  
 Bismarckpl. 15/17.

Ein fleiß. tüchtig. Dien-  
 stmädchen mit g. Zeug. wird  
 gesucht. O 7, 24 2 Tr. 49804

**Bügl. Köchin, Allein-, Haus-**  
 u. Küchenmädchen werden  
 sof. u. 15. Mai geg. hoh. Lohn  
 gesucht. Gewerkschafts-Stellen-  
 bureau Wickenhäuser, N 4, 1.  
 49851

**Ordentliches Dienstmädchen**  
 für kleinen Haushalt gel. 49841  
**Kaffing, Poststr. 10, 8 Tr.**

Ein jüngeres od. älteres  
 Mädchen in älterer Dame  
 mit israelitischem Kranken-  
 haus einige Stunden gesucht.  
 49850 **E 5, 9.**

**Läden.**  
**Vorkingstr. 33**  
 Laden mit 2 Zim. u. Küche f. v. 49811

**Laden**  
 an den Planken, mit kompl.  
 Einrichtung, in dem seit Jahren  
 ein Cigarrogeschäft be-  
 trieben wurde, zu vermieten.  
 Gest. Off. unter Nr. 29221  
 an die Expedition ds. Bl.

**Max Josefstr. 23**  
 elegant möbl. Zimmer, 1 Tr.  
 hoch, sofort zu verm. 23160  
 junge Mutterstr. 1211, Möb-  
 u. Beschl., schön möbl. Zimmer  
 (mit sep. Eingang) sof. zu verm.  
 (29179)

**Seidenweberstr. 27, 4. St.**  
 links ein gut möbl. Zimmer  
 zu vermieten. 49881

**Fatterjollstr. 7** am Hauptbahn-  
 hof, 3 Treppen,  
 schön möbl. Zimmer mit sep.  
 Eingang zu vermieten. 49891

Wett möbl. Zim. m. Kaffee-  
 tisch u. 2 zu verm. Kleine Woll-  
 köcher. 4, 2. Stod. 49153

**Stracht. Derr findet gut**  
**möbl. Zimmer.**  
 Rab. H 2, 5, 2. St. 49853

Mod. 1. Zimmer möbl. zu verm.  
 49856 Hauptstr. 11, 4. Wotr.

**Ankauf.**  
 Hohe reelle Preise  
 für getragene  
**Herren- u. Damenkleid.**  
 Stiefel u. Verschiedenes  
 zählt nur  
**Goldkorn, 6 7, 17.**  
 Telefon 4308  
 von Jung, Herrschaft, teurer.  
 Komme punkt u. Ankerhalb.

**Unterricht.**  
 Nachhilfeunterricht er-  
 teilt billig und gewissen-  
 haft ein Primaner. Off.  
 u. Nr. 59835 a. b. Exped. ds. Bl.

**Zu vermieten**  
**D 5, 15** 1 od 2 schöne Wä-  
 ngerzimmer an  
 kinderl. Ehepaar od. alleins-  
 lebende Person sof. z. verm.  
 29220 Rab. im Laden, part. r.

**S 6, 31**  
 3 Zim. u. Küche, 2. St. 1. u.  
 Rab. part. r. Geb. 49837

**Dammstr. 6** 2 Zimmer u. Küche  
 part. zu vermieten.  
 Rab. W. Grob, U 1, 20. 49852

**Mittag- u. Abendtisch**  
**Pension Zantthels P 1, 7a**  
 2 Tr. empf. auf barg. Mittag-  
 u. Abendtisch. 29157

**P 3, 4 Privat-Pension P 3, 4**  
 An vorzögl. Mittag- und  
 Abendtisch können noch einige  
 des Herrn teilnehmen. 49838

**Mittag- u. Abendtisch**  
**Pension Zantthels P 1, 7a**  
 2 Tr. empf. auf barg. Mittag-  
 u. Abendtisch. 29157

**P 3, 4 Privat-Pension P 3, 4**  
 An vorzögl. Mittag- und  
 Abendtisch können noch einige  
 des Herrn teilnehmen. 49838



